

Die Physik der Erdstrahlen

Teil 1: Nachweis der Störzonen

Dass die Erdoberfläche in Bezug auf Wohnen und Schlafen sehr unterschiedlich ist, war schon in uralten Kulturen bekannt.

Diese Erkenntnisse wurden aber an den Rand gedrängt und gelten als pseudowissenschaftlich. Dabei lassen sich solche Störzonen heute messtechnisch nachweisen. Der Elektrobiologe Peter Kauderer über natürliche und künstliche Störfelder und wie man sich schützen kann.

© Mia Stendal; 池口 満張 EyeEm /Adobe Stock; Collage raum&zeit

Von Peter Kauderer, Bogen, Niederbayern

Nach den Überlieferungen vieler alter Kulturen, etwa der Chinesen, Inder, Ägypter und Römer waren Erdenergien, Erdstrahlen und Erdstrahlung schon seit Jahrtausenden ein wichtiger Faktor, wenn es um Orte ging, an denen man sich oft und lange aufhielt. Was den Menschen noch vor rund 200 Jahren selbstverständlich erschien, ist bekanntermaßen in unserer heutigen Gesellschaft sehr weit in den Hintergrund gerückt oder ganz in Vergessenheit geraten. So wusste man auch in Europa, dass man Schafe auf dem Grundstück hat weiden lassen, und dort, wo sich die Schafe niederließen, der beste Bauplatz war. Heutzutage aber haben wir außer den „echten“ geopathischen Phänomenen (Wasseradern, Verwerfungen und Kreuzungen) hauptsächlich „pseudogeopathische Belastungen“ wie das Baumaterial von Häusern und vor allem synthetische Stoffe, mit denen wir unwissend unsere Häuser und Wohnungen ausstatten. Betroffen sind hauptsächlich Schlaf- und

Kinderzimmer. Was steckt dahinter, wie ist das möglich und wie können wir uns davor schützen?

Die Rutengänger haben früher Erze, Kohle und Trinkwasser gemutet (lokalisiert). Man nannte sie Zaubermänner und Priester. Jeder Herrscher hatte damals solche „Sucher“ beschäftigt. Es wurden damals mancherorts Pyramiden oder Obelisken gebaut, um besondere Effekte zu erzielen. Man geht davon aus, dass hiermit die Erdstrahleffekte entkräftet wurden. Schon damals war bekannt, dass es auf der Erde gute und schlechte Plätze gab. In den letzten 100 Jahren wurden weltweit viele Studien¹ durchgeführt, um diese rät-

selhaften Phänomene zu verstehen. Es ging vor allem darum, die biologischen Wirkungen von Erdstrahlen auf den Menschen zu erforschen. 20 bis 30 Probanden unterzogen sich diagnostischen Verfahren, wobei zum Beispiel die Blutsenkungsgeschwindigkeit (ein Laborverfahren zur Blutanalyse), der Körperwiderstand, biologische Rhythmen usw. gemessen wurden. Die untersuchten Plätze und Orte, sowohl förderliche als auch schädliche, wurden vorab von Rutengängern gemutet. Und obwohl etwa die Hälfte der Untersuchungen signifikante Veränderungen aufzeigten, blieben die Erklärungen dafür im Verborgenen.

Schon damals war bekannt, dass es auf der Erde gute und schlechte Plätze gab.



Abb. 1: Lageplan einer niederbayrischen Kleinstadt nach Freiherr v. Pohl mit den Wasserverläufen, die sich unter dem Fluss und unter dem Grundwasser befinden. (1932)



Abb. 2: Messung des luftelektrischen Gleichfeldes mit dem E-Feldmeter in Volt/Meter. Ebenso ist es möglich, elektrostatische Aufladungen von Materialien damit zu messen.

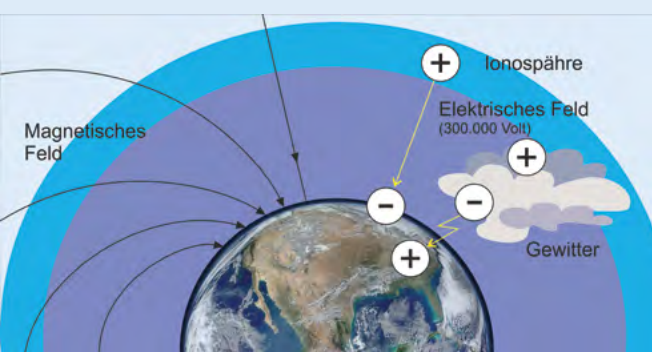


Abb. 3: Das Erdmagnetfeld ist ein nahezu statisches Magnetfeld. Das elektrische, vertikale Feld variiert räumlich und beträgt circa 300 000 Volt zwischen Erdoberfläche (negativer Pol) und Ionosphäre (positiver Pol). In Bodennähe variiert es sowohl örtlich als auch im Durchschnitt auf der Erde um 130 Volt/Meter. Örtlich variiert es wegen der inhomogenen Erdnegativität, zeitlich hängt es von der Bewölkung ab. Die Atmosphericers resultieren aus den weltweit stattfindenden Blitzentladungen. Die daraus generierten EM-Wellen werden in den Ionenwolken an Oberflächen demoduliert und können sich somit pathogen auswirken.

Der erste deutsche Radiästhet, der eine physikalische Erklärung anbot, war Gustav Freiherr von Pohl. Ihm gelang es im Jahre 1929, in der bayerischen Kleinstadt Vilsbiburg „Krebsbetten“ mit Störzonen zu „vermessen“. Viele der Betten von Krebskranken standen an Orten mit Wasseradern und -Kreuzungen. Im Verlauf seiner Forschungen fand er heraus, wie man die schädlichen Erdstrahlen in einem Umkreis von 1500 Metern mit einer „Entstörstation“ beseitigen konnte (Näheres dazu weiter unten). Zahlreiche Anwohner bestätigten jedenfalls die Wirkung seiner Entstörstation und konnten sagen, ob diese ein- oder ausgeschaltet war. (Abb. 1)

Einige Jahrzehnte später führte der Arzt Dr. Ernst Hartmann, durch Patientenberichte angeregt, eigene Forschungen zum Zusammenhang von chronischen Krankheiten und Erdstrahlen durch. Er gründete auch einen Verein – den Forschungsbereich für Geobiologie e. V. und schrieb das Buch „Krankheit als Standortproblem“. Dennoch gab es noch viel zu entdecken. Der Dipl.-Geophysiker Stefan Petöfalvi erforscht seit über 20 Jahren die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Erdstrahlung sowie natürlicher elektromagnetischer Phänomene und ihre Wirkung auf den menschlichen Organismus. Er fand erstaunliche, hoch interessante und bislang unbekannte Zusammenhänge, die hier zum Teil vorgestellt werden sollen.

Dieser Wissensbereich gehört tatsächlich in den Fachbereich Geophysik. Es wurde schnell ersichtlich, dass die hier von der Physik bekannten Phänomene mit beteiligt sind. Wir möch-

ten bemerken, dass unsere Studien in der Tat sehr komplex und schwierig waren, die an guten sowie schlechten Plätzen gemessen wurden, denn Gerätschaften in tragbarer Form gab es nämlich bis dahin nicht. Die weltweit errichteten geophysikalischen Observatorien haben seit 60–70 Jahren schon elektrische Feldstärken, Atmosphericers, Radioaktivität und vieles mehr gemessen. Jedoch waren die Messgeräte riesig und somit ortsgebunden und füllten einen ganzen Raum. Somit mussten zuerst hierfür erforderliche tragbare Messgeräte entwickelt werden, was im Nachhinein die größte und intensivste Herausforderung war. Es wurden während der Entwicklung Vergleichsmessungen mit mehreren sehr guten Rutengängern durchgeführt und so kam man dem Ziel schrittweise näher. Die erste erstaunliche Erkenntnis war, dass Rutengänger gar nicht direkt irdisches Wasser muten konnten, sondern die Stellen an der Erdoberfläche, wo die elektrische Leitfähigkeit hoch war. Wir wissen nun, dass hierfür Porenwasser oder das Sickerwasser nötig ist. Aber zuerst sollten wir die irdischen Kraftfelder betrachten, die hierbei beteiligt sind.

Kraftfelder und ihre biologische Wirkung

Auf der Erde existieren vier Kraftfelder: 1) Gravitation, 2) Erdmagnetfeld, 3) luftelektrisches Gleichfeld; 4) elektromagnetische Felder/Strahlen. Außerdem kommt eine radioaktive Grundstrahlung hinzu. Die Gravitation hält uns und alle Gegenstände am Erdboden fest. Das Erd-

Die 7,8-Hz-Felder bei Tag wirken belebend und aktivierend. Alfven-Felder entstehen in der Nacht und wirken beruhigend und schlaffördernd.

Das dritte, weniger bekannte Kraftfeld stellt das lufterlektrische Gleichfeld dar (Abb. 2). Die Feldlinien verlaufen vertikal von der positiven Ionosphäre zum negativen Erdboden. Dieses Feld existiert ausschließlich nur in freier Natur, weil z. B. Gebäude es nahezu komplett abschirmen. Es polarisiert die bipolaren Wassermoleküle entlang seiner Feldlinien. So entsteht eine Ordnung bei allen frei lebenden Lebewesen. Sie fehlt jedoch in der Regel bei uns Menschen (und auch Haustieren), da wir uns hauptsächlich in Gebäuden, Autos, Bussen, Zügen etc. aufhalten. Die Stärke des lufterlektrischen Gleichfeldes variiert räumlich stark. Laut Geophysik liegt sie im Durchschnitt bei 130 Volt/Meter. In Großstädten misst man nur circa 20 bis 40 V/m. Auf dem ländlichen Festland herrschen Werte bis zu 250 V/m vor. Auf Erhöhungen (Berge, Hügel, Türme) sind die Feldstärken stets höher. Spitzenreiter sind die kanarischen Inseln mit Werten bis zu 1200 V/m. Deshalb überwintern viele Menschen dort und fühlen sich nach zwei bis drei Wochen viel gesünder. Es sei noch erwähnt, dass sich dieses Feld nur auf stehende Menschen/Tiere positiv auswirkt.

Abb. 4:
E-Feldmeter mit
2 Kugeln

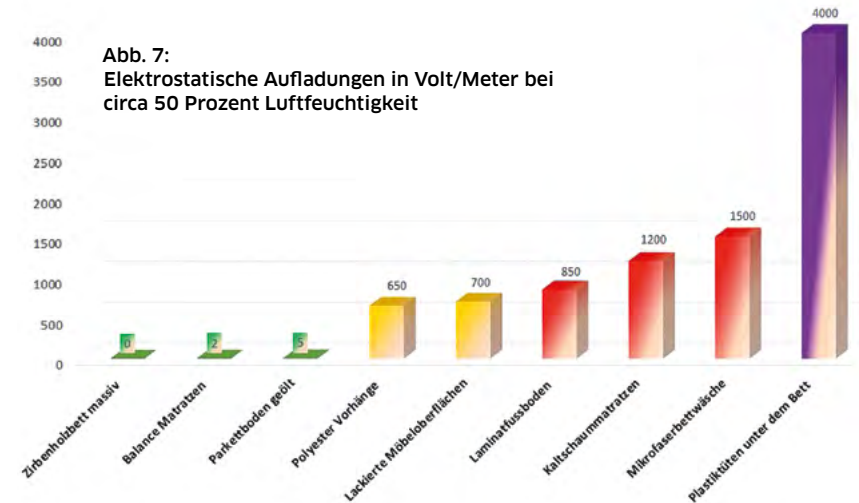
Abb. 5:
ELF-Magnetometer

Abb. 6:
Messempfänger
für Atmo

raum&zeit 239/2022 43

Aufladungen im Bereich mehrerer hundert Volt gemessen – obwohl sie als „biologisch“ deklariert waren! Die Gründe waren verschiedene künstliche Materialien wie Klebstoffe und Weichmacher, die bei der Herstellung angewendet werden, um in größerer Stückzahl schneller zu produzieren, die Haltbarkeit der Produkte zu verlängern oder auch bestimmte tierische Gerüche zu eliminieren (Schafwolle). Bei solch einer Denaturierung wird zum Beispiel das Lanolin (natürliches Wollwachs von Schafen) ausgewaschen mit dem Resultat, dass Naturprodukte oftmals ebenso schlecht sind wie synthetische Verbindungen. Latenroste, Bettgestelle, Ober- und Unterbetten sind auch sehr häufig betroffen und verursachen gleichfalls pseudogeopathische Effekte direkt im Schlafzimmer. Je mehr Plastik und Metall im Schlafzimmer, desto intensiver die pseudogeopathischen Belastungen. Mit unseren Messgeräten können wir exakte Messungen durchführen (bis auf 0,1 V/m) und die Störquellen identifizieren. Doch nicht nur das: Für alle Belastungen wurden geeignete Lösungsansätze entwickelt. Dazu gehören so genannte Balance-Matratzen, Bettgestelle usw.

Die im Balkendiagramm (Abb. 7) ersichtlichen Aufladungen polarisieren während des Schlafes unser Körperwasser, aber eben nicht in natürlicher „Längsrichtung“ (von Fuß bis Kopf), sondern ungeordnet chaotisch. Hierdurch entstehen Blockaden und Hemmungen im Bereich der Säftetransporte. Während



der Schlafphase sollte idealerweise ein „Nullfeld“ (keinerlei Aufladungen) im Bett vorherrschen, wie es in Pyramiden, Türmen und Höhlen gegeben ist. Deshalb ist es so wichtig, die richtigen Materialien auszuwählen.

Bemerkenswert ist, dass über Wasserflächen (Seen, Flüssen, Meere) keine Geopathie entsteht, weil sich hier keine demodulierende Ionenwolke bilden kann! So gesehen ist es sogar therapeutisch sehr positiv, wenn wir uns oft im oder auf dem Wasser aufhalten. Für unsere Gesundheit ist es förderlich, wenn wir die Radioaktivität – sie ionisiert die Luft und erzeugt immer Ionenpaare – reduzieren können, oder negative Luftionen wie im Gebirge, an einem See oder am Meer erzeugen können. Je weniger positive Ionen vorhanden, desto geringer der Pseudogeopathische Effekt. Negative Ionen wirken dagegen stets günstig auf die Gesundheit.

Entstehung geopathischer Einflüsse

Um das Phänomen der Geopathie zu durchleuchten müssen wir folgende Begriffe verstehen: Atmospheric, Luftionen, Halbleiter/Diode, Gleich-

richtung, Amplitudenmodulation/-Demodulation, Ionenwolke, elektrische Aufladung, EM-Feld, elektrische Feldstärke und Induktion.

Hier nun in Kürze das Endergebnis unserer Forschungsarbeit zur Entstehung geopathogener Phänomene und deren Auswirkungen auf alles Lebende: Bei jedem Blitz (weltweit) entstehen binnen Mikrosekunden ($1 \mu = 10^{-6}$ sec) Hochstromentladungen. Wie schon gesagt entladen sich weltweit gleichzeitig circa 27 Gewitter. Hierdurch werden EM-Felder generiert. Es ist ein Vertikalfeld, somit kommt es von oben und endet auf dem Erdboden, vor allem dort, wo die Erde eine gute elektrische Leitfähigkeit besitzt. Der Erdboden ist negativ geladen (je mehr Wasser im Untergrund ist, desto höher die Erdboden-Negativität). An diesen Stellen des Erdbodens gibt es darüber eine positive Ionenwolke, denn Gegenpole ziehen sich an. Darüber entsteht wiederum eine schwächere negative Ionenwolke. Die Grenzflächen haben eine Gleichrichter-Eigenschaft, das heißt, sie können eine amplitudenmodulierte EM-Welle demodulieren bzw. eine Hüllkurve, die sozusagen eine biologische Information bilden. Dieses neue Feld entsteht somit in dieser Ionenwol-

ke und breitet sich als longitudinale und dreidimensionale EM-Welle aus. Biologische Substanzen wie Körperge-

Abb. 8: Bett aus mondgeschlagenem Zirbenholz





Abb. 9: Balance-Matratzen

webe wird dabei fast zeitgleich über ein elektrisches und magnetisches Impulsfeld bombardiert. Anders betrachtet wird das betroffene Gewebe dreidimensional getroffen und geschädigt. Hierdurch werden alle biologischen Rhythmen für Millisekunden gestoppt, gehemmt und stark gebremst. Nach wenigen Sekunden kehren die normalen Lebensfunktionen zwar wieder zurück, allerdings kommen nach einigen Sekunden erneut die Atmosphärisch-Impulse, ein unaufhörlicher Rhythmus. Wenn unser Körper auf diese Weise tagtäglich mehrere Stunden bombardiert wird, so kann er sich nicht mehr erholen und regenerieren. Dadurch kann die nächtliche Regeneration erheblich gestört werden.

Ein „Ort der Kraft“ hat hohe elektrische Feldstärken, ähnlich wie auf den kanarischen Inseln. Es kommt jedoch lokal zu Spitzeneffekten, denn ein solcher Ort hat oft starke Schumann-Wellen. Die Wirkung ist somit belebend. Es muss nochmals betont werden, dass es nur auf den aufrechtstehenden Organismus wirkt, denn liegend wäre dieser Ort auch störend

(geopathisch). Bei Pyramiden und Obelisken wird die Erdnegativität nach oben in die Spitze geleitet, somit ist es in der Pyramide oder unterhalb der Obelisken „erdstrahlungsfrei“. Unterhalb von hohen Bäumen ist es ähnlich, denn die Baumspitze führt die Erdnegativität nach oben und darunter ist es fast störungsfrei. Beispielsweise wurden 2007 im Burgenland in Österreich mit dem Sender ORF2 unter großen Kastanienbäumen Messungen durchgeführt. Die Sendung wurde seinerzeit auch in 3 SAT gezeigt. Menschen pilgern an diese Orte der Kraft und erholen sich schnell. Manchmal sind sie sogar binnen 20–30 Minuten frei von Kopfschmerzen, Migräne oder ähnlichen Leiden.

Freiherr von Pohl hat damals also die Erdnegativität seines Hauses ebenfalls nach oben (Blitzableiter oder Kirchturm) geleitet. Zusätzlich hat er eine hohe Anzahl von Batterien zugeschaltet (zur Erde negativ, nach oben hin positiv). So hat er die Erdnegativität als Gegenpol zur Ionosphäre positiv gestaltet und war damit unten „unbelastet“.

Der Autor



Peter Kauderer ist 46 Jahre alt, verheiratet, hat einen Sohn und ist seit 2006 Messtechniker, Elektrobiologe, Gesundheitsberater und Fußzonenmasseur. Seit dem krankheitsbedingten Tod seines Vaters ist er im Präventionsbereich tätig und beschäftigt sich hauptberuflich im Bereich der Ursachenfindung. Er ist bundesweit unterwegs, um Standort- und Baugrundstücksuntersuchungen durchzuführen. Im Jahr 2019 hat er zusammen mit seinem Geschäftspartner Stefan Auras den „Gipfel der Gesundheit – Gesundheitspower“, die 5-Säulen-Philosophie gegründet. Gemeinsam halten sie bundesweit Vorträge über wichtige präventive Gesundheitsbausteine.
E-Mail: peterkauderer@arcor.de
Webseite: www.gesundheitspower-auras-kauderer.de

Tausende Messungen in vielen Ländern bestätigen die pathogenen Auswirkungen solcher Felder und deren Zusammenhänge. Zahlreiche Ärzte und Umweltmediziner bestätigten mittlerweile diverse Störungen bis hin zu chronischen Verläufen auf „regenerationsgestörten“ Plätzen. Das heimische Bett (Abb. 8, 9), die heutigen Kinderzimmer und darüber hinaus auch unsere Wohnzimmer und Arbeitsplätze (Bürostühle), in der wir viel Zeit verbringen, sind geopathisch, vor allem aber pseudogeopathisch stark gestört. Endlich ist es möglich, exakte Messungen zu machen und hierbei klare Aussagen zu treffen, was in den eigenen vier Wänden überhaupt für Belastungen vorliegen. Bei den Messungen werden der technisch erzeugte Elektrosmog (HF,NF) ebenfalls berücksichtigt

Fußnote

1 z.B.: O. Bergmann, Wien, 1990:

„Forschungsgemeinschaft Pathogene Standorteinflüsse, österreichisches Institut für Baubiologie „Nachweis geopathogener Standorteinflüsse auf den Menschen“

Anzeige

DER Online-Kongress

Gesund wohnen –
gesund bauen –
gesund SEIN



Anke Plehn
www.ankeplehn.de

Informieren und anmelden über:
www.gesund-wohnen-bauen-sein.de

PERMA
ARCHITEKTUR

KOMPAKTES
WISSEN VON
45 EXPERTEN

25.11. bis
4.12.2022

Foto: Buchner Bau GmbH